

Prüfung einer Concretion aus dem Peritonäum eines Menschen;

von

Dr. Bley.

Bei der Section eines, an einem nervösen Fieber verstorbenen Soldaten, welcher den häufigen Genuß des Branntweins geliebt hatte, fanden sich im Peritonäo zahlreiche Concremente in häutigen Wulsten, von welchen Concrementen mir vom Arzte eine kleine Menge mitgetheilt wurde, unter dem Ersuchen einer chemischen Prüfung derselben.

Die erhaltenen Steinchen waren unregelmäßig geformt, dem Schwammstein, *Lapis Spongiarum*, nicht unähnlich; Farbe: gelblich grauweiß; gepulvert: gelblich weiß, mäßig hart.

Das Gewicht betrug 22,5 Gran, nach dem Aussetzen einer gelinden Wärme 19,125 Gran.

Das chemische Verhalten war folgendes:

Die gepülverte Substanz wurde mit kaltem Wasser anhaltend geschüttelt, das Filtrat gab mit:

Gallustinctur, keine Trübung; Quecksilberchlorid, keine Trübung; oxalsaurem Ammoniak, schwache Trübung; Silbersalpeter, keine Reaction; Barytsalz, geringe Trübung. Schwach geröthetes Lackmus ward blau gefärbt. Salpetersaures Quecksilber gab geringe Trübung; Kalkwasser, ebenso.

Vor dem Löthrohre im Platinlöffel geglühet, erst braun, dann schwarz gefärbt, unter Ausstossung thierischen Geruchs, endlich wieder weiß erscheinend, mit Säure übergossen aufbrausend, sich zertheilend, obenaufschwimmend, endlich sich klar lösend.

In Salpetersäure sich gelbfärbend, unter Aufbrausen löslich. Die Auflösung gab mit Silbersalzen geringe gelbliche Färbung und Niederschlag, mit oxalsaurem Ammoniak einen starken Niederschlag, nach dessen Trennung phosphorsaures Ammoniak ebenfalls einen Niederschlag gab.

Quantitative Analyse.

15,0 Gran wurden im gepulverten Zustande anhaltend mit kaltem dest. Wasser geschüttelt, filtrirt und die Flüssigkeit gelinde abgedunstet, sie gab in dem Schälchen einen glänzenden Ueberzug, 0,25 Gran an Gewicht. Mit Wasser geschüttelt wieder löslich.

Mit Gallustinctur opalisirende Trübung; mit Quecksilbersalpeter wolkigen Niederschlag; mit Kalkwasser ebenso, doch sehr schwach.

Der Stoff ist als Eiweifs zu betrachten.

Der in kaltem Wasser unlösliche Rückstand ward mit dest. Wasser ausgekocht, welches 1 Gran aufnahm, von folgendem Verhalten:

Farbe: gelblich, Consistenz: klebrig; ohne Geruch. In der Flamme aufblähend, unter thierischem Geruch verbrennend, eine Spur weißer erdiger Asche hinterlassend. In absolutem Alkohol nicht löslich, dagegen in 80procentigem.

In Wasser völlig wieder löslich, mit oxalsaurem Kalk Trübung, mit Galläpfelaufguß geringe Trübung, mit Quecksilbersalpeter Trübung, mit Barytsalz geringen Niederschlag gebend; daher wohl Gallerte mit Spurenschwefelsauren Kalks.

Der mit kochendem Wasser erschöpfte Stoff ward getrocknet und mit Aether in Digestion gestellt, der zwar

214 Bley: Ueber Concretion in dem Peritonäum.

anscheinend farblos blieb, nach dem Abdunsten aber 0,25 Gran eines gelblichen Fettes hinterliefs, welches erhitzt mit Flamme brannte, anfangs dünn floss, unter fettigem Geruch verkohlte und eine Spur weißgrauer Asche hinterliefs. In absolutem Alkohol war es löslich.

Der vom Aether befreite Rückstand gab, mit absolutem Alkohol kochend behandelt, noch 0,375 Gran desselben Fettes.

Das Concrement ward in Salpetersäure durch gelinde Erwärmung gelöst, wobei es ziemlich stark aufbrauste, die Lösung mit Wasser verdünnt, mit Ammoniak abgestumpft und mit oxalsaurem Ammoniak gefällt. Man erhielt an scharfgetrocknetem oxalsauren Kalk 9,0 Gran = 6,75 kohlsauren Kalk.

Der durch Silberlösung angezeigte Phosphorsäuregehalt ward jetzt zu bestimmen versucht, indem man salpetersaures Blei in die Flüssigkeit tropfen liefs so lange noch ein Niederschlag erhalten ward, welcher ausgewaschen und getrocknet vor dem Löthrohr ein polyädrisches Kügelchen gab. Derselbe betrug 3,0 Gran phosphorsauren Bleioxyds = 0,72717 Phosphorsäure = 1,55 phosphors. Kalk; dessen Kalkgehalt, von kohls. Kalk abgezogen, 5,20 des letztern geben würde.

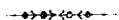
Die Flüssigkeit ward mit Hydrothiongas vom Bleigehalte befreit, sodann filtrirt, erhitzt und mit phosphorsaurem basischen Ammoniak die Talkerde gefällt. Man erhielt 5,0 Gran phosphorsaure Ammoniaktalkerde = 4,15 kohlsaure Talkerde.

Resultat.

Auf 100 Theile berechnet, war die Zusammensetzung der Leberconcretion folgende:

Eiweißstoff	1,665
Gallerte mit Spur schwefels. Kalks6,665
Gelbliches Fett.....	4,166
phosphorsaurer Kalk.....	10,320
kohlensaurer Kalk.....	34,000
kohlensaure Talkerde	27,660
Feuchtigkeit.....	15,000
Verlust.....	0,524
	<hr/> 100,000.

Der behandelnde Arzt war der Meinung, daß diese Ablagerungen durch Ausschwitzungen in einer Drüsen-Unterleibsentzündungskrankheit sich gebildet haben möchten.



Dritte Abtheilung.

Arzneimittelprüfung.

Prüfung des Baumöls und Mandelöls auf Verfälschung mit Mohnöl;

vom

Apotheker *A. Lipowitz* zu Lissa.

Die von Poutet vorgeschlagene Prüfung des Olivenöls mit salpetersaurem Quecksilberoxydul, von der Boudet zeigte, daß sie auf der Einwirkung der salpetrichen Säure beruhe, und schweflichte Säure gleiche Dienste leiste, ist später verworfen, da Mohnöl gleiche Modificationen erleidet, übrigens man nicht immer im Besitz der genannten obigen Säuren sich befindet, das Verfahren Aufmerksamkeit und Genauigkeit erfordert, und dem Ungeübten oft Täuschungen in den Weg treten. Mohnöl durch Blasenwerfen im feinen Baum-